



## Stadtgrün naturnah, artenreich und vielfältig

Parks, Wälder, Grünzüge und Bäume prägen unsere Städte. Sie schaffen ein attraktives und gesundes Wohnumfeld und bedeuten Lebensqualität. In Parks und Grünanlagen verabreden sich Familien und Freunde zum Spaziergang, Picknick, Spiel oder Sport. Grüne Schulhöfe und Spielplätze, Klein- und Gemeinschaftsgärten bieten mit ihrer Vielfalt an Pflanzen und Tieren die Möglichkeit, Natur- und Umweltzusammenhänge zu erleben.

Für zahlreiche Pflanzen und Tiere – darunter viele heimische Arten wie Mauersegler, Zwergfledermaus oder Igel – sind städtische Grünflächen zudem wichtige Lebensräume. Wenn Städte und Gemeinden bei der Gestaltung und Pflege des öffentlichen Grüns auch ökologische Aspekte berücksichtigen, können sie aktiv zum Schutz der Pflanzen- und Tierwelt beitragen. Bereits kleine, kostengünstige Maßnahmen wie die Verwendung heimischer Arten bei der Neuanlage von Hecken oder die Reduzierung der Mähhäufigkeit können einen großen Effekt auf den Erhalt der biologischen Vielfalt haben.

Dabei geht es nicht nur um Artenschutz. Wie jüngste Forschungen zeigen, bevorzugen Menschen aller Bevölkerungsgruppen artenreiche Grünflächen und sehen die Förderung der biologischen Vielfalt als einen wichtigen Beitrag, um die Lebensqualität in Städten und Gemeinden zu steigern<sup>1</sup>.

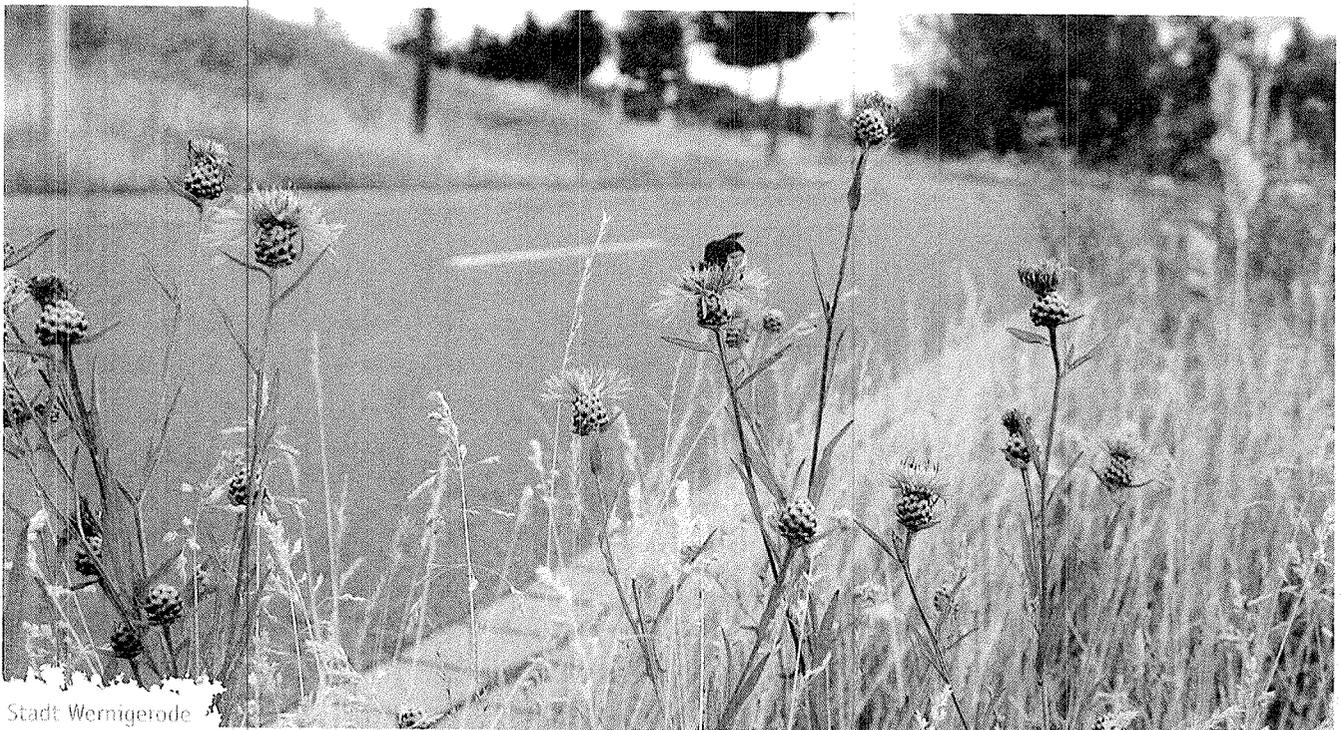
Der Begriff „Stadtgrün“ umfasst sämtliche Vegetation im städtischen Raum: Öffentliche Grünflächen wie Parks, Friedhöfe,

Spielflächen, Verkehrsbegleitgrün, Straßenbäume und städtische Zierbeete, Fassaden- und Dachgrün aber auch Privatgärten und spontane Vegetation. Dieses Stadtgrün nimmt oft größere Flächenanteile ein, als uns bewusst ist. So verfügen beispielsweise Berlin und Stuttgart laut Statistischem Bundesamt über einen Grünanteil von fast 30 Prozent!

Das Vorhandensein von Grünflächen ist aber nur die Grundvoraussetzung, um überhaupt ein ökologisch hochwertiges Stadtgrün zu entwickeln. Für die Qualität als Lebensraum und Raum für Naturerleben und Erholung sind Ausgestaltung und Pflege nach naturnahen Maßstäben entscheidend. Leider werden Grünflächen vielerorts noch so gepflegt, dass Artenreichtum verhindert wird: Es dominieren gemulchte Vielschnittrasen und Zierbeete mit nicht-heimischen Sorten, die hohe Material- und Pflegekosten verursachen, und eine Gehölzbewirtschaftung, die die Möglichkeiten zur Förderung des Artenschutzes häufig nicht ausschöpft. Hier besteht ein großes Potential, etwas zu verändern!

### Grüne Lebensqualität

Neben der positiven Wirkung auf die biologische Vielfalt bringt das Stadtgrün viele sogenannte Wohlfahrtswirkungen mit sich. Sozialwissenschaftliche Studien belegen, dass sich das urbane Grün im sozialen, gesundheitlichen und ökonomischen Bereich positiv auswirkt. Bereits heute leben in Deutschland 75 Prozent der Bevölkerung in Städten; für die Zukunft ist ein weiterer Anstieg prognostiziert<sup>2</sup>. Für alle diese Menschen bildet das Stadtgrün einen für die Lebensqualität



Stadt Wermigeleide



entscheidenden Bestandteil ihres Wohn- und Arbeitsumfeldes. Stadtgrün im Sinne einer urbanen grünen Infrastruktur (siehe Infobox) ist eine wesentliche Voraussetzung für das „Gute Leben“ in Städten und unterstützt strategische Ziele der Stadtentwicklung.

### Grün macht zufrieden

Naturnahes Stadtgrün tut den Menschen gut. Bunte Wiesenflächen in den Parks laden zum Verweilen und Entspannen ein. In Blumen- und Staudenbeeten lassen sich heimische Schmetterlingsarten und Wildbienen entdecken, während Straßenränder und Verkehrsinseln, die im Wechsel der Jahreszeiten in prächtigen Farben blühen, das Auge ansprechen. Kurz und gut: Grünflächen schaffen eine lebenswerte Atmosphäre. Sie stiften Identität und Verbundenheit mit einem Quartier, einem Stadtteil, einer ganzen Stadt.

Naturnahes Stadtgrün fördert auch die gesunde Entwicklung von Kindern. Hier können sie Abenteuer mitten in der Stadt erleben und Erfahrungen mit der heimischen Natur sammeln. Für viele von ihnen stellen diese Erfahrungen den primären Naturkontakt dar, da gerade Familien aus sozial benachteiligten Quartieren oft nicht über die Mittel und Möglichkeiten verfügen, Natur außerhalb der Stadt zu erkunden.

Auf Erwachsene wirkt sich eine gute Grünversorgung ebenso positiv aus. Menschen, die in Quartieren mit vielen Bäumen leben, fühlen sich nachweislich gesünder.

## Urbane grüne Infrastruktur

Gemeinsam mit dem Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“, der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz, dem Bund deutscher Landschaftsarchitekten, dem Bundesverband beruflicher Naturschutz und dem Bund für Umwelt und Naturschutz hat das Bundesamt für Naturschutz im Jahr 2017 eine Broschüre zur urbanen grünen Infrastruktur herausgegeben. Nach der gemeinsamen Definition ist urbane grüne Infrastruktur ein Netzwerk aus natürlichen, naturnahen und gestalteten Flächen und Elementen in Städten, die so geplant und unterhalten werden, dass sie gemeinsam eine hohe Qualität im Hinblick auf Nutzbarkeit, biologische Vielfalt und Ästhetik aufweisen und ein breites Spektrum an Ökosystemleistungen erbringen.

Alle Arten von vegetations- und wassergeprägten Flächen und Einzelelemente können Bestandteile der urbanen grünen Infrastruktur sein oder werden – unabhängig von Besitzverhältnissen und Entstehung. Auch versiegelte und bebaute Flächen können als Teil der urbanen grünen Infrastruktur qualifiziert werden, indem man sie entsiegelt, begrünt, mit Bäumen bepflanzt oder die Freiräume temporär nutzt.

... und wirkt attraktiv und anziehend

Naturnahes gepflegtes Stadtgrün schafft einen positiven Wiedererkennungswert. Eine vielfältige und grüne Stadt stellt nicht nur einen ansprechenden Wohnort dar, sondern zieht als attraktives Reise- und Ausflugsziel gleichzeitig viele Besucherinnen und Besucher von außerhalb an. Solche weichen Standortfaktoren sind für viele Menschen heute ein ausschlaggebender Faktor bei der Wahl ihres Wohn- und Arbeitsortes. Kommunen, die ihre Grünflächenpflege bereits vor längerer Zeit umgestellt haben, machen sich diesen Effekt für ihr Stadtmarketing zunehmend erfolgreich zunutze.

Neue, naturnahe Pflegekonzepte werden nicht immer sofort von der Stadtbevölkerung akzeptiert. Hier kann die Kommune aktiv werden, indem sie geplante Maßnahmen frühzeitig kommuniziert und durch Umweltbildungsangebote das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger für die Bedeutung von Stadtgrün und Biodiversität stärkt.

Grüne Infrastruktur – nachhaltig und zukunftsfähig  
Dichte Bebauung, geringer Grünflächenanteil und mangelnder Luftaustausch führen dazu, dass die Temperaturen in vielen Stadtzentren im Vergleich zum Stadtumland deutlich steigen. Die allgemeine Temperaturzunahme sowie extreme Hitzewellen werden diesen Effekt im Zuge des Klimawandels weiter verstärken. Dies erhöht nicht nur die Risiken für die Gesundheit, sondern vermindert

Darüber hinaus steht urbane grüne Infrastruktur für strategische und integrierte Planung, Sicherung, Entwicklung und Management von städtischen Grün- und Freiflächen. Sie erfordert gesamtstädtische und teilträumliche Konzepte, um sie dauerhaft zu

entwickeln und zu bewirtschaften. Urbane grüne Infrastruktur qualifiziert Grün- und Freiflächen in sozialer, ökologischer und gestalterischer Hinsicht und sichert eine ausreichende Quantität und gerechte Verteilung. Natürliche Prozesse werden gefördert und grüne Infrastruktur so entwickelt, dass entsprechend dem lokalen Bedarf vielfältige Ökosystemleistungen erbracht und die biologische Vielfalt geschützt werden.





auch die Lebensqualität. Die gezielte Anlage von Grünflächen kann der Überwärmung der Städte jedoch entgegenwirken: So tragen zum Beispiel Parks und offene Grünflächen zur Abkühlung bei, indem sie als Frischluftentstehungsgebiete fungieren und Kaltluft aus dem Umland in die Stadtzentren hineinleiten.

Wo Grünflächen als zusammenhängendes Netzwerk verstanden und geplant werden, können sie neben den genannten Abkühlungseffekten beispielsweise auch zum Hochwasserschutz, zur Naherholung oder Luftreinhaltung beitragen. Heute spricht man daher auch von einer urbanen grünen Infrastruktur (siehe Infobox Seite 8), die es im Kontext gesamtstädtischer und teilträumlicher Konzepte systematisch zu entwickeln gilt.<sup>3</sup>

#### Weniger Kosten, mehr Nutzen?

Allein in der Umstellung von Wechselflorbeeten auf mehrjährige, heimische Staudenpflanzungen liegt ein enormes Einsparpotential. Und naturnahe Wiesen, die seltener gemäht werden, sind widerstandsfähiger gegen Hitze- und Trockenheitsperioden, die mit dem Klimawandel in Zukunft weiter zunehmen. Das naturnahe Stadtgrün wirkt sich außerdem positiv auf Gesundheit und Zufriedenheit und viele weitere Faktoren aus, die in buchhalterischen Kostenvergleichen nicht dargestellt werden können.

Flächen naturnah zu bewirtschaften bedeutet nicht, dass sich die gesamte Kommune in Wildnis verwandeln muss. In stark genutzten Bereichen wird ein klassischer Rasen den Nutzungsansprüchen möglicherweise besser gerecht als eine artenreiche Wiese. Ein vorausschauendes, differenziertes Grünflächenmanagement kann die jeweiligen Ansprüche an die Flächen auch auf diese Weise berücksichtigen.

Während langfristig in manchen Bereichen durchaus Kosten eingespart werden können, erfordert es Anfangsinvestitionen, um auf eine naturnahe Bewirtschaftung umzustellen. Mittel für solche Maßnahmen gibt es aus verschiedenen Förderprogrammen: Das Städtebauförderungsprogramm „Zukunft Stadtgrün“ unterstützt Kommunen dabei, öffentliche Räume beispielsweise durch die Anlage neuer Parks oder kleinteiliger Grünflächen aufzuwerten. Auf Ebene von Bund, Ländern und der Europäischen Union besteht zudem ein ganzes Bündel an Möglichkeiten, um Maßnahmen der naturnahen Bewirtschaftung durch verschiedene Förderprogramme querzufinanzieren<sup>4</sup>.

#### Diese Broschüre

Auf eine naturnahe Pflege umzustellen, bringt viele Vorteile im Sinne einer zukunftsfähigen und nachhaltigen Stadtentwicklung. Diese Broschüre dient dazu, einen Überblick über die Handlungsfelder und -optionen des ökologischen Grünflächenmanagements zu vermitteln. Es gibt viele Wege, die Artenvielfalt im Siedlungsraum zu schützen und zu fördern. Neben der naturnahen Pflege von Wiesen, Bäumen oder Staudenbeeten gehört dazu, die Bevölkerung zu sensibilisieren sowie nachhaltige Grundsätze in formellen und informellen Planwerken und Konzepten zu verankern. Der Leitfaden wurde im Rahmen des Projektes „Stadtgrün - Artenreich und Vielfältig“ vom Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“ und der Deutschen Umwelthilfe unter Mitarbeit einer projektbegleitenden Arbeitsgruppe entwickelt. Er orientiert sich an den Grundsätzen, die bei der Vergabe des Labels „StadtGrün naturnah“ berücksichtigt werden.

**Weitere Informationen zum Label „StadtGrün naturnah“ finden Sie auf Seite 42.**



Stadt Radolfzell